

Neubau des Bürgerhauses und der Bibliothek vergeben



Im September 2008 beschloss die Gemeindevertretung die Realisierung des Projektes Neubau eines Bürgerhauses und Bibliothek im Rahmen einer Öffentlich Privaten Partnerschaft. Gleichzeitig wurde die Gemeindeverwaltung beauftragt, für die Abriss-, Bau-, Finanzierungs- und Gebäudemanagementleistungen eine Ausschreibung nach europaweitem öffentlichen Teilnehmerwettbewerb vorzubereiten. Darüber hinaus wurde festgelegt, ein Beratungsgremium zu bilden, dem je ein Vertreter der Fraktionen der Gemeindevertretung angehört und das die Architektenleistung mit bewertet und Empfehlungen zu den Angeboten gibt.

Am Teilnehmerwettbewerb beteiligten sich 7 Unternehmen, zum Abgabetermin am 23.6.2009 lagen drei Angebote vor. Diese wurden von der Projektgruppe ausführlich geprüft und anhand

der Kriterien gemäß der Allgemeinen Bedingungen für die Auftragsvergabe bewertet. Das entscheidende Vergabekriterium ist das Preis-Leistungsverhältnis, welches aus den Punktwerten für die Planungs- und Bauleistungen und für das Konzept zum Gebäudemanagement ermittelt wird.

Im Ergebnis der Angebotsauswertung wurde von der Projektgruppe unter Beteiligung des Beratungsgremiums entschieden, nur mit einem Bieter die Verhandlungen fortzusetzen und den Entwurf zu optimieren. Eine Optimierung der beiden anderen Angebote hätte eine grundlegende Überarbeitung der Konzepte erfordert, um deren qualitative Mängel zu beheben.

Im September lag das Optimierungsangebot vor und wurde als wirtschaftlichstes Objekt eingestuft. Daraufhin wurden Verhandlungen zum Bauerrichtungs- und Finanzierungsvertrag sowie zum Servicevertrag aufgenommen und vereinbart. Am 23.11.2009 wurde das Projekt erstmals ausführlich im Bauausschuss vorgestellt und beraten, auch im Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss, Kulturausschuss und Finanzausschuss gab es ausführliche Diskussionen und Argumentationen. In der Gemeindevertretersitzung am 10.12.2009 wurde unter besonderer Berücksichtigung der Einhaltung der Lärm-

immissionswerte die Vergabe mit 19 Stimmen dafür beschlossen. Am 19. Januar wird der Öffentlichkeit im Rahmen einer Einwohnerversammlung das Projekt vorgestellt.

Wir werden hier ein Bürgerhaus erhalten, das sehr zweckmäßig gestaltet ist. Es lädt durch eine große Glasfassade zum Besuch geradezu ein. Von einem großzügigen Foyer gelangt man in das Restaurant, den Saal mit 500 Sitzplätzen und die Bibliothek. Diese erstreckt sich dann über drei Etagen, die auch gut mit einem Lift zu erreichen sind. Es wird vier Vereinsräume in unterschiedlicher Größe geben. Im Kellergeschoss findet man die Bohlebahn mit vier Bahnen und die sanitären Einrichtungen. Im Außenbereich sind ein Spielplatz, ein kleiner Park und die Stellplätze für PKWs und Busse geplant.

Ute Schönthal



Ansichten - Aussichten

Positionen der Fraktion **DIE LINKE.**
zur Neuenhagener Kommunalpolitik

Dezember / 2009
www.dielinke-neuenhagen.de

Neues aus der Sitzung der Gemeindevertretung vom 10.12.2009

BVVG plant Durchforstung auf der Trainierbahn Neuenhagen



In diesem Winter will die „Altes Gut GmbH“, eine Tochter der BVVG, eine Durchforstung der Waldflächen auf der Trainierbahn vornehmen. Das geplante Vorgehen hat sie am 11.11.09 auf der Trainierbahn den anwesenden Vertretern der NABU-Ortsgruppe, der Gemeindeverwaltung und der unteren Naturschutzbehörde aus der Kreisverwaltung erläutert. Es werden alle 20 m Schneisen in die Bestände geschlagen, jeweils ca. 3,50 m breit. Diese Schneisen schlägt eine Baumerntemaschine namens Harvester. Dieser Harvester kann dann von den Schneisen aus Einzelbäume aus dem Bestand zwischen den Schneisen heraussägen. Das Anlegen und

Befahren von Rückeschneisen mit schwerem Gerät führt zur Verdichtung des Bodens, was eine Beeinträchtigung der Bodenfunktionen bedeutet. Das Abholzen von Waldstreifen führt weiterhin zur Entstehung lichtbegünstigter Flächen. Unter plötzlichem Lichteinfluss wird sich in den Schneisen die Amerikanische Traubenkirsche ausbreiten, ein Strauch, der nicht heimisch ist und andere einheimische Sträucher invasiv verdrängt. Der Vorschlag des NABU, die Schneisen anschließend in einer Bürgeraktion wieder mit heimischen Laubbäumen aufzuforsten, um so die Massenausbreitung der Traubenkirsche zu unterdrücken, wurde abgelehnt mit der Begründung, die Schneisen müssten frei bleiben, damit sie immer wieder für weitere Durchforstungsmaßnahmen befahrbar sind. Das hat natürlich Vorteile gegenüber der früheren Kahlschlagtechnologie, der ökologische Schaden ist deutlich geringer. Dennoch ist er immer noch zu groß, sind sich die Mitglieder des Ortsentwicklungs-, Bau- und Umweltausschusses auf ihrer letzten Sitzung einig gewesen. Es geht nämlich auch schonender. Im Altlandsberger

Wald werden seit der Wende nur noch einzelne Bäume aus den Beständen entnommen, indem sie mit der Kettensäge gefällt und mit Pferden aus dem Bestand gezogen werden. Es müssen keine Schneisen geschlagen werden, auf denen dann das schwere Gerät großen Schaden am Boden anrichtet.

Eine Reihe von Argumenten, die ebenfalls gegen den Einsatz des Harvesters in sensiblen bzw. besonders schönen Waldflächen sprechen, habe ich als Vorsitzende des Ortsentwicklungs-, Bau- und Umweltausschusses in einer Stellungnahme an die untere Naturschutzbehörde begründet. So handelt es sich ja nicht um einen reinen Wirtschaftswald, der nur zum Holzverkaufen und Geldverdienen angelegt und gepflegt wurde, sondern um ein Erholungsgebiet, das bereits als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist. Hier sollte schon auf Grundlage der Schutzgebietsverordnung ein Schneisen schlagen in ältere sehr naturnahe Mischbestände aus heimischen Eichen und Kiefern, Ahornen und Birken ausgeschlossen werden. Gerade Schneisen im gleichmäßigen Abstand würden das natürliche

Waldbild technogen überprägen und ästhetisch entwerten. Aber auch das Brandenburger Naturschutzgesetz spricht gegen den Einsatz des Harvesters. So sind die alten Eichen-Kiefern- und Kiefern-Birken-Trockenwälder geschützte Biotope, deren Nutzung den Charakter nicht beeinträchtigen darf. Und ob eine Durchforstung gleichzeitig auf einer Gesamtfläche von 60 ha der guten fachlichen Praxis der Forstwirtschaft entspricht, darf zumindest bezweifelt werden. Die Entscheidung über den Antrag der BVVG liegt nun bei der unteren Naturschutzbehörde in Seelow. Wenn die untere Naturschutzbehörde diese Argumente ernst nimmt, bleiben nur noch wenige Flächen übrig, wie die Kiefern- und Lärchen-Jungbestände, in denen der Einsatz des Harvesters zugelassen werden kann. Die NABU-Ortsgruppe war da in ihrer Stellungnahme sehr viel zurückhaltender und hat nur für weit weniger Flächen die Unterlassung des Harvestereinsatzes gefordert. Als der Hauptausschuss sich jüngst mit beiden Stellungnahmen beschäftigte,

begründete Herr Ott die Bescheidenheit des NABU damit, dass ihre Forderungen sehr viel realistischer seien als die Forderungen des Ortsentwicklungs-, Bau- und Umweltausschusses. Ich fürchte, da wird er Recht behalten. Dennoch haben wir Vertreter der Linken Fraktion dafür plädiert, zunächst unseren Standpunkt in aller Deutlichkeit gegenüber der unteren Naturschutzbehörde klar darzustellen. Erst wenn die unterschiedlichen Interessen von BVVG und Gemeinde ungeschminkt und offen gegenüber stehen, kann man nach Möglichkeiten suchen, sich irgendwo in der Mitte in Form eines Kompromisses zu treffen. Wenn man dem Anderen von vornherein den halben Weg entgegen geht, läuft man Gefahr, dass auch davon noch die Hälfte gestrichen wird. Das sahen die Fraktionsvorsitzenden und Mitglieder des Hauptausschusses genauso. Auch das Argument des Bürgermeisters Herrn Henze, wir sollten die BVVG nicht verärgern, wir wollten schließlich noch etliche Verhandlungen mit ihr führen, hat den Haupt-

ausschuss nicht überzeugt. So wurde einstimmig beschlossen, dass der Hauptausschuss die Stellungnahme des NABU zwar als Mindestforderung unterstützt, aber darüber hinaus die weiterführenden Forderungen in meiner Stellungnahme im Namen des Ortsentwicklungs-, Bau- und Umweltausschusses mit trägt.

Aber es gibt auch eine gute Nachricht von dem Ortstermin am 11.11.09 auf der Trainierbahn: Die BVVG hat vor, im Wesentlichen nur Kiefern, Lärchen, sowie Hybridpappeln, Robinien und einige Birken aus den Beständen zu nehmen. Stiel- und Traubeneichen sowie Ahorne sollen weitgehend erhalten werden und den zukünftigen Bestand dominieren. Die Förderung dieser Baumarten führt zur Entwicklung naturnaher Wälder mit vielfältigen Funktionen. Insofern ist die Durchforstungsmaßnahme auch zu begrüßen. Aber bitte schonend und ohne Schneisen in den alten Mischbeständen!

Dr. Angela Schlutow

Elke Richter als Bürgermeisterkandidatin für Neuenhagen nominiert

Die Linke Neuenhagen hat am 20.11.2009 Elke Richter als Kandidatin für das Amt der Bürgermeisterin aufgestellt.

Die 52jährige Dozentin für Spanisch und Englisch kann auf eine umfassende kommunalpolitische Erfahrung zurückblicken, die sie in über 15 Jahren Arbeit in der Gemeindevertretung erwarb. Elke Richter ist nicht nur durch ihre langjährige Arbeit im Innen-, Umwelt und Finanzausschuss der Gemeindevertretung bekannt, sondern auch durch ihre aktive Mitarbeit in Vereinen wie Rot-Weiß Neuenhagen e.V., dem Kulturverein Vor-Ort und dem Förderverein des Hauses der Senioren. Mit Elke Richter schickt die Linke eine gestandene Kommunalpolitikerin ins Rennen um das Rathaus.

Mit den Kommunalwahlen 2008 ist die Linke in Neuenhagen mit 31 Prozent stärkste Partei geworden. „Wir verstehen das als klaren Gestaltungsauftrag, und wollen daher auch um das Rathaus kämpfen“, sagte der Ortsvorsitzende Arno Gassman.

Elke Richter sagte zu ihrer Nominierung:

„Ich trete mit einem klaren Programm für die notwendigen Veränderungen in der Gemeindepolitik an.



Das Bürgermeisteramt ist nicht nur ein Verwaltungsjob, sondern ein Auftrag, in einer 8-Jahresperspektive ein Gemeinwesen mit den Bürgern zu entwickeln. Es muss sich einiges ändern. Ich will die Defizite hier auch klar benennen.

Wir brauchen mehr Bürgerbeteiligung, bezahlbaren Wohnraum für Jugendliche und junge Familien, die sonst wegziehen.

Wir wollen, dass Neuenhagen ein Lebensort für alle bleibt, wir streben nicht danach, dass sich die Gemeinde zu einem Nobelvorort Berlins entwickelt.

Wir wollen konkrete Dinge

erreichen, u.a. die Einführung eines Bürgerhaushaltes, der von vielen Bürgerinnen und Bürgern mitgestaltet wird.

Die Kooperation mit den Nachbargemeinden muss verbessert werden, gerade weil Neuenhagen als Mittelzentrum jetzt mehr Verantwortung hat, darf sich das Rathaus nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen. Und natürlich stehe ich für den Gestaltungsanspruch der Linken in Neuenhagen, die in den letzten Jahren eine beharrliche, verlässliche, an dem Leitbild der Gartenstadt Neuenhagen ausgerichtete Politik gemacht hat. Ich nenne hier nur das Solarkraftwerk, die Renaturierung der Zoche, und die Wassererwärmung im Freibad auf Basis erneuerbarer Energien.

Weiterhin denke ich, dass es an der Zeit ist, die Strassenreinigung in kommunale Hand zurückzuholen. Es geht mir um deutliche Qualitätsverbesserungen. Allerdings geht das nicht, ohne Überzeugungsarbeit bei anderen Fraktionen zu leisten.

Die Jugendpolitik Neuenhagens ist eine Großbaustelle. Es ist in den letzten Jahren viel geredet, aber zu wenig getan worden. Wir dürfen uns nicht auf dem Umstand ausruhen, dass Neuenhagen eine wachsende Gemeinde ist.“



Frohe Weihnachten und ein Gutes Neues Jahr